



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller  
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

**Ranft, Michael**

**Hamburg [u.a.], 1743**

**VD18 13965891**

XVI. Sigismundus de Kollonitsch, ein Ungar.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

her, der sonst an denen Cardinälen gepriesen worden. Nicht nur Rom und ganz Italien macht sich mit seiner Wissenschaft groß, sondern er hat auch den Beyfall der ganzen gelehrten Welt.

XVI.

## Sigismundus de Kollonitsch,

ein Ungar.

geb. 1677. Card. 1727.

**S**ie ist der letzte von dem alten Croatischen Geschlechte derer Grafen von Kollonitsch, das sich in Ungarn, Kärnthen und Böhmen ausgebreitet hat, aber nunmehr fast ausgestorben ist. Der im Jahr 1705. verstorbene Cardinal Leopoldus von Kollonitsch, Erzbischoff zu Gran, war sein naher Vetter. Nachdem er den 20. May 1677. zu Wien das Licht der Welt erblicket, wurde er denen Jesuiten übergeben, die ihn in Sprachen und Wissenschaften sorgfältig unterrichteten. Man schickte ihn darauf nach Rom, allwo er in dem Deutschen Collegio S. Apollinaris unter der Aufsicht dieser Patrum seine Philosophischen und Theologischen Studia vollends zu Ende brachte. Als er sechs Jahr zu Rom gewesen, nahm er von dem neuerwehltten Pabste Clemente XI. im Jahr 1700. Abschied, und gieng mit

mit denen empfangenen Geschenken und Segenswünschen getrost nach Hause. Sein Betreuer, der obgedachte Cardinal, hatte ihm vor einiger Zeit zu einem Canonicate an seiner Cathedral-Kirche zu Gran geholfen, welches er nunmehr in Besitz nahm.

Es währte nicht lange, so erhielt er den Titel eines Bischoffs von Scutari, worauf er den 23. Jun. 1705. der End als Königlicher Ungarischer Rath ablegte. Im Jahr 1709. wurde er zum Bischoff zu Waizen ernennet und geweyhet, in welcher Würde er sich 7. Jahr befunden. Den 14. Apr. 1716. hatte er das Glück, zu dem, durch des Barons von Rummel Absterben verledigten, Bisthum Wien zu gelangen, wodurch er zugleich den Titel eines Fürstens des heiligen Römischen Reichs erhielt. Nachdem er die Päpstliche Bestätigungs-Bulla darüber empfangen, wurde er den 10. Aug. mit besondern Solennitäten hierzu installirt und eingeführet.

Der Kayser gab sich nach der Zeit viel Mühe, es bey dem Pabste dahin zu bringen, daß das Bisthum Wien in ein Erzbisthum verwandelt würde; es fanden sich aber sowohl auf Seiten des Erzbisthums Salzburg, als des Bisthums Passau viel Hindernisse. Nichts destoweniger brachte es der Kayserliche Hof durch die nachdrücklichen Vorstellungen des Cardinals vort Althann so weit, daß im Mart. 1721. aus Rom ein Courier zu Wien anlangte, der die angenehme Nachricht überbrachte, daß Clemens XI.

in einer jüngstgehaltenen Congregation beschlossen hätte, das Bisthum Wien, ohngeachtet aller Einwendungen des Erzbischoffs zu Salzburg und des Bischoffs zu Passau, in ein Erzbisthum zu verwandeln. Dieser erfreulichen Zeitung wegen nahm unser Kollonitsch, der nicht lange vorher, nemlich im Dec. 1720. zum würcklichen Kayserlichen Geheimden Rath ernennet worden, die Glückwünschungs Complimente an; wiewohl der bald darauf erfolgte Todesfall des Pabsts zu einem neuen Aufschub dieser Erhebung Anlaß gab.

Jedoch der neue Pabst Innocentius XIII. war nicht schwierig, dasjenige vollends zu Stande zu bringen, was sein Vorfahrer angefangen hatte. Denn er hielt den 1. Jun. 1722. ein geheimes Consistorium, worinnen das Bisthum Wien würcklich zu einer Metropolitan-Kirche, mit angehängter Erzbischofflichen Würde und dem Gebrauche des Pallii und Creuzes, samt allen andern, einem Erzbischoffe zukommenden, Vorzügen und Privilegien erhoben, und zugleich das Bisthum zu Wienerisch-Neustadt, so bisher unmittelbar unter dem Päpstlichen Stuhle gestanden, nebst drey benachbarten Probsteien dem neuen Erzbisthume unterworffen wurde. Der Kayser hatte darüber eine grosse Freude. Um nun das Ansehen dieses neuen Erz-Stifts desto mehr zu erhöhen, untergab er demselben den, von der ältern Kayserin Eleonora gestifteten, Stern-Creuz-Orden. Verschiedene Prälaten sind nicht damit

zu.

zufrieden gewesen, daß man ihre Stifte diesem neuen Erzbisthume unterwürffig gemacht, daher sie bey dem Kayser inständig gebeten, sie mit dieser Ehre zu verschonen, womit sie aber nichts ausgerichtet. Mit Übersendung des Pallii verzog sichs noch eine geraume Zeit, bis endlich dasselbe den 20. Febr. 1723 zu Wien anlangte, worauf es den 24. dieses dem neuen Erzbischoffe mit besondern Ceremonien umgehängt wurde.

Den 26. Nov. 1727. wurde er auf des Kayfers Ernennung zum Cardinal-Priester creirt. Der Päpstliche Ehren-Cämmerer Perlas überbrachte das Biret, welches ihm darauf den 4. April 1728. in der Kayserlichen Hof-Capelle, wobey dem Cardinale von Sinkendorff gleiche Ehre wiederfuhr, mit denen gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzt wurde.

Weil seines Bruders, des Generals, Graf Adams von Kollonitsch, einziger Sohn in dem 14. Jahre ohne Erben gestorben, der andere Bruder aber, Namens Innocentius, ein Carmeliter-Mönch worden, und der dritte Bruder, Johann Heinrich, nur eine Tochter hinterlassen hatte, nahm er mit Genehmhaltung des Kayfers im Jahr 1728. den jungen Baron von Jay, der eine gebohrne Gräfin von Kollonitsch zur Mutter gehabt, an Kindesstatt an, und vermählte denselben den 21. Sept. mit der obgedachten Tochter seines Bruders, Ernestina Maria Anna, wobey er sich ausbedunge, daß diese jungen Eheleute künfftig den

Ec 3

Nah

Nahmen von Kollonitsch führen, und vereinfachen alle Güter dieses Hauses erben solten, damit dieses Geschlechte nicht in der Person unsers Cardinals ausgehen möchte.

Im Jahr 1730. besuchte er nach Absterben Benedicti XIII. zum ersten mahle das Conclave, worinnen voriezo Clemens XII. erwählt wurde. Dieser neue Pabst setzte ihm den 27. Jul. den Cardinals-Huth auf, worauf er nach einigen Wochen, nachdem er den Titel S. Marcellini und Petri, den er nachgehends mit dem von S. Chrylogono vertauscht, erhalten, und zu einem Mitgliede der Congregationen des Concilii, der Bischöffe und Regularen, der Fortpflanzung des Glaubens, und des Consistorii ernennet worden, wieder nach Hause kehrte. Im Jahr 1732. that der Kayser mit der Kayserin und dem größten Theil seiner Hofstatt eine Reise nach Prag in Böhmen, von dar er nicht eher als im Oct. wieder zurücke kam. Unser Cardinal hatte indessen die Ehre, einer von denjenigen Regenten zu seyn, die während des Kayfers Abwesenheit die Oesterreichische Regierung führen musten.

Er war ein eifriger Bertheidiger der Römisch-Catholischen Religion; gleichwohl wurde er im Jahr 1734. zu derjenigen Kayserlichen Commission gezogen, die die Klagen derer Protestanten in Ungarn untersuchen solte. Wie viel sich aber dieselben zu ihm gutes zu versehen gehabt, erhellet aus der weitläufftigen Schrift, die er im Jahr 1736. dem Kayser übergeben, darin

darinnen er um mehre Einschränkung der Religions-Übung derer Protestanten zu Wien, mit Anführung vieler nachdrücklichen Gründe Ansuchung gethan. Es kömmt sein Begehren in dieser Schrift hauptsächlich auf folgende drey Puncte an: 1) daß ausser denen Bedienten fremder Gesandten sonst keinem erlaubt seyn möchte, dem Gottesdienste anderer Glaubens-Genossen in denen Quartieren derer Gesandten beizuwohnen; 2) daß kein Protestante Erlaubniß haben sollte, einen protestantischen Informator zu seinen Kindern zu halten, und 3) daß allen protestantischen Einwohnern und Unterthanen verboten werden möchte, ferner einige Profession oder Handthierung in der Stadt zu treiben.

Diese Schrift fand an dem Kayserlichen Hofe so viel Eindruck, daß die darinnen wider die Evangelischen gegebenen Rathschläge nicht nur angenommen, sondern auch mit solchem Eifer zur Erfüllung gebracht wurden, daß dadurch mehr denn hundert Familien entweder ruiniert oder zum Abfall von der Evangelischen Religion verleitet worden. Es betraff dieses sonderlich die sogenannten Decretisten, welchen im Jahr 1738. anbefohlen wurde, gegen den Bartholomäi-Tag, als den 24. Aug. entweder Bürger zu werden, oder bey angedroheter Straffe ihre Nahrung nicht mehr zu treiben. Da nun das erste ohne Annehmung der Catholischen Religion nicht geschehen konnte, so sind dadurch die guten Leute in einen sehr be-

C. 4

Dräng-

drängten Zustand gesetzt worden. Man hatte diese Decretisten ohne Ansehen der Religion in den Jahren 1727. und 1728 zu Wien aufgenommen und ihnen vermittelst eines Decrets gegen Erlegung eines gewissen Schutz-Geldes die Freyheit gegeben, willkührlich ihre Nahrung und Handthierung zu treiben, ohne daß sie deßhalben Bürger werden dürfften.

Im Febr. 1737. kauffte er die wichtige Herrschafft Siebenbrunn in Ungarn, die sonst der berühmte Prinz Eugenius von Savoyen besessen. Zu gleicher Zeit wurde er nebst denen andern Deutschen Cardinälen durch ein Päbstliches Breve nachdrücklich ersuchet, etwas zu glücklicher Fortsetzung des Türcken-Kriegs aus seinem Vermögen herzugeben, welches er auch gethan hat. Jedoch der Segen, den er zu gleicher Zeit denen neu-ausgerüsteten Kriegs-Schiffen auf der Donau mitgetheilet, hat keine sonderliche Würckung gehabt, weil man damit wider den Erbfeind des christlichen Namens wenig ausgerichtet. Im Jahr 1738. ward er Con-Protector von Deutschland und denen Oesterreichischen Reichen und Landen, und 1743. würcklicher Protector von Ungarn und Oesterreich.

Im Jahr 1740. wurde er nach Absterben Clementis XII. zum zweyten mahle zum Conclave eingeladen, wohin er auch den 20. Febr. von Wien aufbrach. Er bekam von dem Kayserlichen Hofe die gewöhnlichen 12000. fl. und beschleunigte seine Reise dergestalt, daß er  
schon

schon den 28. Mart. in demselben anlangte. Es hatte dasselbe bereits den 18. Febr. seinen Anfang genommen, währte aber doch noch über vier Monathe. Das Loos hatte ihm die 12te Stelle zwischen den Cardinälen Odescalchi und Colonna zugetheilet. Er hielt sich zu der Benedictinischen Parthey, die vor das Kaiserliche Interesse am besten gesinnet war. Herr Caromie, welcher auf dem Friedens-Congresse zu Niemirow Legations-Secretarius gewesen, war sein Conclaviste. Als er nach des neuen Pabstes Benedicti XIV. Krönung wieder in Wien anlangte, fand er zu seiner gröstten Bestürzung den Kayser Carolum VI. auf der Bahre liegen. Jedoch die Gnade, die er bey diesem grossen Monarchen iederzeit genossen, ist in der Person seiner hinterlassenen Tochter und Erbin, der ietzregierenden Königin Mariæ Theresiæ von Ungarn, nicht vermindert worden; wie er denn auch die Ehre gehabt, nicht nur den, am 13. Mart. 1741. zu Wien gebornen, Prinzen Josephum im Nahmen des Pabsts aus der Tauffe zu heben, sondern auch den 25. Jun. a. e. ihrer Krönung zu Preßburg beyzuwohnen.

Er ist im übrigen ein sehr ansehnlicher Prälate, der viel Güther und Vermögen besizet, und sich daher im Stande befindet, einen recht Fürstlichen Staat zu führen. Er steht an dem ganzen Hofe in sonderbarer Hochachtung, und findet mit seinen Anschlägen mehr Gehöre, als es vielen und sonderlich denen armen Prote-

386 XVII. Vom Cardinal de Sintzendorff.

stanten, wider welche er einen grossen Eifer heget, lieb und angenehm ist.

XVII.

Philippus Ludovicus de  
Sintzendorff,  
ein Deutscher.

geb. 1699. Card. 1727.

Er ist der zweyte Sohn des jüngst verstorbenen berühmten Staats-Ministers und Obrist-Hof-Canzlers zu Wien, Philipp Ludwigs, Grafens von Singendorff, den er mit seiner Gemahlin, Rosina Catharina, gebornen Gräfin von Waldstein und verwitweten Gräfin von Löwenstein-Bertheim, gezeuget. Den 14. Jul. 1699. ward er zu Paris, allwo sich damahls sein Vater als Kaiserlicher Abgesandter aufhielt, geboren. Sein sähiges Naturell, das er gleich in der ersten Jugend spüren ließ, veranlaßte seine Eltern, daß sie ihn dem geistlichen Stande widmeten, und deswegen in allen Wissenschaften, die zu Formirung eines grossen Prälatens erfordert werden, sorgfältig unterrichten ließen.

Nachdem er zu Rom seine Studia zu Ende gebracht und sich in fremden Landen etwas umgesehen hatte, ward er bey den hohen Reichs-Stifftern Cölln, Salzburg und Olmütz

mütz